

Unser Eröffnungsfilm

BURNING MEMORIES

«Ich werde so lange durch die Wüste gehen und erst dann zurückkehren, wenn ich Worte für das Verdrängte gefunden habe.»

Alice Schmid

Dokumentarfilm, Schweiz, 2021, 80 Min.

Ihr ganzes Leben hat sich Alice Schmid mit den Themen Kinder, Gewalt und Missbrauch beschäftigt. Sie hat dazu Bücher geschrieben und Filme gemacht, ohne sich bewusst zu sein, dass sie selbst in ihrer Jugend Opfer eines sexuellen Übergriffs wurde. Mit sechzehn Jahren verstummte sie und verweigerte die Schule. Sie landete in einem katholischen Mädcheninternat in Belgien. Dort, unter jungen Frauen aus dem Bürgerkrieg im Kongo, findet sie ihre Sprache wieder – und vergisst den Übergriff. Doch fünfzig Jahre später bahnt sich die verdrängte Erfahrung den Weg zurück ins Bewusstsein. Wie ist es möglich, ein Missbrauchserlebnis ein Leben lang zu verdrängen?

Auf der Suche nach Antworten wandert Alice mit ihrem Akkordeon durch die Wüste Südafrikas.

Burning Memories ist eine persönliche Spurensuche nach Bildern, Worten und Emotionen, um sich mit der eigenen Erfahrung zu versöhnen und um so (nicht nur) Frauen eine Tür zur selbstbestimmten Auseinandersetzung mit Scham, Trauma und Verletzlichkeit zu öffnen.

Im Anschluss an die Filmvorführung findet das Publikumsgespräch mit der Filmemacherin Alice Schmid statt.

Der Abend wird musikalisch umrahmt durch das Ensemble trëi (Abélia Nordmann, Mara Miribung, Gizem Şimşek) in Zusammenarbeit mit Fimmene! (fimmene.ch)

Programm

Donnerstag, 25.11.2021	
19:30 – 20:00	Begrüssung durch Eva Herzog und Live-Musik vom Basler Ensemble trëi
20:00 – 22:00	Burning Memories Nach dem Film Gespräch mit der Schweizer Filmemacherin Alice Schmid
Freitag, 26.11.2021	
18:30 – 20:15	Tina
Samstag, 27.11.2021	
18:15 – 20:30	Atlantique Nach dem Film Gespräch mit der Basler Lyrikerin Eva Seck und Maja Hürlimann (IAMANEH)
Sonntag, 28.11.2021	
18:30 – 19:45	Maman Colonelle
Montag, 29.11.2021	
18:30 – 20:15	Überraschungsfilm
Dienstag, 30.11.2021	
18:15 – 20:30	Hive Nach dem Film Gespräch mit Iris Luarasi, Gründerin der Hotline für Gewaltbetroffene Frauen und Mädchen in Tirana, Albanien sowie Rebeca Revenga (IAMANEH)

Schulvorführungen

Donnerstag & Freitag 25./26.11.2021, Montag & Dienstag 29./30.11.2021	
10:15 – 12:00	Mannomann: Moderne Männer, wo seid ihr? Nach dem Film Gespräch zu Männlichkeit und Maskulinität mit Ernesto Rieder, Benja Frei, Jonas Gillmann und Marcel Schwald.

Weitere Informationen unter www.iamaneh.ch/filmfestival-frauenstark

Ein Einzelticket kostet CHF 16.–, für Studierende und Schüler*innen CHF 12.–.

Im kult.kino gilt die COVID-Zertifikatspflicht. Wichtige Informationen dazu finden Sie hier:

<https://www.kultkino.ch/kultkino/netzwerk/andere/>

Gestaltung KOKONEO



IAMANEH Schweiz | Suisse

Gesundheit für Frauen und Kinder
Santé pour femmes et enfants

PRÄSENTIERT

FRAUENSTARK

25.11.–30.11.2021 | KULT.KINO ATELIER

FILMFESTIVAL



Filmfestival frauenstark!

Wie ergeht es den Frauen, nachdem ihre Männer im Krieg oder auf der Flucht nach Europa verschwunden sind? Und wie lässt sich die Scham überwinden, die Opfer sexualisierter Gewalt oftmals empfinden? Antworten gibt die sechste Ausgabe des Festivals frauenstark! vom 25. – 30. November 2021.

Im Rahmen der internationalen Kampagne 16-Tage-gegen-Gewalt-an-Frauen fokussieren die sechs Filme, die wir dieses Jahr für Sie ausgesucht haben, auf die Überwindung sexualisierter Gewalt, ohne dabei Frauen in einer Opferrolle darzustellen. Im Gegenteil. Der Dokumentarfilm über Tina Turners bewegtes Leben, oder Burning Memories der Schweizer Filmemacherin Alice Schmid zeigen starke Frauen. Sie bringen die Gewalt, die sie erfahren haben, mutig zur Sprache. Zugleich legt frauenstark! mit Maman Colonelle, dem Porträt einer aussergewöhnlichen kongolesischen Polizistin oder Hive, dem Erstling der kosovarischen Regisseurin Blerta Basholli, den Fokus auf die Realitäten von Frauen in Nachkriegsregionen und auf die Frage, was es braucht, damit ein selbstbestimmtes Liebesleben (wieder) möglich wird – hier und in unseren Projektländern. Im Rahmen der Publikums-gespräche reden wir mit der senegalesisch-schweizerischen Lyrikerin Eva Seck über Frauensolidarität im urbanen Dakar und in der Schwarzen Diaspora; Iris Luarasi, die Gründerin der albanischen Hotline für gewalt-betroffene Frauen, erzählt von emanzipativen Bewegungen im Westbalkan; und im Gespräch mit Alice Schmid eröffnen sich neue Türen zur selbstbestimmten Auseinandersetzung mit Scham und Gewalterfahrungen. IAMANEH Schweiz hat 2016 das erste Frauen-Filmfestival der Schweiz initi-

iert, um weibliche Personen als Filmschaffende und Protagonistinnen sichtbar zu machen und Themen wie Sexismus und Geschlechtergerechtigkeit öffentlich zu thematisieren. Zudem bieten wir Schulvorführungen für Jugendliche an und hinterfragen mit ihnen Geschlechterrollen und stereotype Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit. Nachdem das Festival letztes Jahr nicht stattfinden konnte, feiern wir vom 25. bis 30. November 2021 sechs Jahre frauenstark!

IAMANEH Schweiz

IAMANEH Schweiz ist eine Basler Entwicklungsorganisation, die mit ihrem Engagement einen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit leistet. Wir richten unsere Projekte in Westafrika und im Westbalkan gezielt an Frauen, Kinder und Jugendliche und bestärken sie darin, ein selbstverantwortliches Leben zu führen. Unsere Kerntätigkeit bezieht sich auf die Verbesserung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte sowie auf die Verminderung geschlechtsspezifischer Gewalt. Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit bildet das Empowerment von Frauen und das Engagement von Männern für Geschlechtergerechtigkeit in den jeweiligen Projekten.

www.iamaneh.ch

Unsere Filme im Programm



Hive

Blerta Basholli
Kosovo/Schweiz/
Albanien/Nordmazedonien, 2021, 84 Min.
Hive bedeutet Bienenstock. Denn trotz aller Bienenstiche kümmert sich Fahrije unermüdlich um den Bienen-

stock ihres Mannes, der wie viele andere Männer ihres Dorfes während des Kosovo-Krieges verschwunden ist. Um die Familie zu versorgen, lernt sie Autofahren, beginnt Ajvar herzustellen und gewinnt immer mehr Frauen für ihr Lebensmittel-Unternehmen. Doch ihre Autonomie wird nicht gerne gesehen in der engen, patriarchalen Dorfgemeinschaft. Überall schlägt ihr Feindseligkeit entgegen. Ein bildstarker Film über den Umgang mit Verlust und über Frauensolidarität und Emanzipation in einem Nachkriegsdorf.



Tina

T.J. Martin and Dan Lindsay
USA/Schweiz 2021,
118 Min. (Doku)

Heute, am 26. November, feiert Tina Turner ihren 82. Geburtstag und schenkt uns mit dem Dokumentarfilm

«Tina» noch einmal einen intimen Blick in ihr Lebenswerk. Der Film ist aber mehr als eine Hommage an das musikalische Wirken der «Queen of Rock'n'roll», die heute in einer Villa am Zürichsee lebt. Er erzählt von einer Kindheit in armen Verhältnissen in den Südstaaten der USA, von der häuslichen Gewalt, die sie überlebt hat und davon, wie sie, nachdem sie ihre Geschichte öffentlich thematisiert hatte, immer wieder darum kämpfen musste, nicht auf ihre erste Ehe und ihre Gewalterfahrung reduziert zu werden.



Maman Colonelle

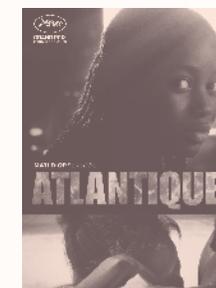
Dieudo Hamadi
Demokratische Republik Kongo
2017, 72 Min.
(Doku, Lingala, Swahili, Französisch. Nur englische Untertitel)

Oberst Honorine Muryole, kurz Maman Colonelle, leitet eine Sondereinheit der Polizei, die für den Schutz von Frauen und Kindern zuständig ist. Ihre Uniform, ihr Barrett und ihre Handtasche trägt sie wie einen Schutz, den sie für ihre alltägliche Arbeit dringend benötigt. Etwa wenn sie zu Beginn des Filmes ins Zentrum des Diamantenhandels nach Kisangani versetzt wird. Dort, in der Stadt, in der Vergewaltigung erstmals international als Kriegswaffe bekannt wurde, stellt sie sich mitten auf den Marktplatz und ermutigt alle Opfer sexualisierter Gewalt dazu, Unterstützung einzufordern. Als daraufhin Dutzende von alleinstehenden Frauen in ihrem Büro erscheinen, findet Maman Colonelle Unterschlupf für sie in einer ausgedienten Polizeikaserne. Ein Porträt, das ohne Erzählstimme und ohne Melodramatik auskommt.



Überraschungsfilm

Aufgrund der pandemiebedingten Planungsunsicherheit werden viele Filme von den Filmverleihen zurückgehalten. Doch wir wissen von einigen Filmperlen, die unterwegs sind und eine davon werden wir Ihnen am Montagabend präsentieren. Lassen Sie sich überraschen!



Atlantique

Mati Diop
Senegal/Frankreich
2019, 107 Min.

In einem Vorort von Dakar beschliessen betrogene Arbeiter einer Baustelle, das Land übers Meer zu verlassen und in ei-

ne bessere Zukunft zu reisen. Unter ihnen der junge Souleiman, der Lover der schönen Ada, die allerdings einem Jungen aus besserem Haus versprochen wurde. Bald wissen alle, dass die Piroge mit den Männern gesunken ist. Doch eigenartige Vorkommnisse beschäftigen die Stadt: Die Polizei sucht nach Souleiman, der womöglich zurückgekehrt ist, und ein mysteriöses Fieber befällt die jungen Frauen in der Nachbarschaft. Ein magischer Film über die «andere» Seite der Migration im Spiegel des Atlantiks und über die Suche nach Gerechtigkeit und einem selbstbestimmten (Liebes-)Leben.



Mannomann: Moderne Männer wo seid ihr?

David Donschen
Deutschland
2020, 43 Min.
(Doku)

Schulvorführungen
Wann ist Mann ein Mann und wie kön-

nen wir wegkommen von männlichen Rollenklischees und vom Stereotyp des allzeit starken, unemotionalen Mackerers? Diesen Fragen geht der TV-Bremen Reporter David Donschen nach. Auf seiner ehrlichen Suche trifft er sich u.a. mit einem ehemaligen Neonazi, begleitet einen neuen Vater durch den Alltag und wagt sich in eine Männergruppe, in der sich (heterosexuelle) Männer jenseits von Konkurrenzdenken und Machogehabe in die Arme nehmen. Im Anschluss finden Gespräche zu Maskulinität und Männlichkeit statt, unter aktivem Einbezug der angemeldeten Jugendlichen und Schulklassen; mit den Basler Kulturschaffenden Ernesto Rieder, Benja Frei, Jonas Gillmann und Marcel Schwald.

JEDE SPENDE ZÄHLT!

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen

